

Der Strukturwandel in seinen Facetten

Sektoraler Strukturwandel, intrasektoraler Strukturwandel und der Einfluss auf unsere Lebenswelt

Dieses Unterrichtsmaterial eignet sich unter anderem als Ergänzung zum Schülerarbeitsheft „Wirtschaft im Hafen“.

1. Kompetenzen

Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilen und Bewerten
<p>Die Schülerinnen und Schüler¹ sollen...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bedeutende Innovationsprozesse nennen können. - wichtige Fachtermini bezüglich des Strukturwandels nennen und erklären können. - ursächliche Prozesse, die durch den Strukturwandel angestoßen werden, beschreiben können. 	<p>Die Schüler sollen...</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Strukturwandel als relevant für ihre berufliche Zukunft sowie ihre alltägliche Lebenswelt erschließen. - die verschiedenen Facetten des Strukturwandels erläutern können. 	<p>Die Schüler sollen...</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Folgen des Strukturwandels reflektieren und bewerten.

2. Didaktisch-methodischer Kommentar

2.1 Unterrichtsverlauf

Zunächst ist ein gemeinsamer, von der Lehrkraft angeleiteter Unterricht vorgesehen, der anhand [M1 Strukturwandel: Begriffserklärung und Kondratjew](#) vorgenommen wird. Die Schüler sollen zunächst mit der Vielschichtigkeit des Begriffs Strukturwandel vertraut gemacht werden und ein elementares Grundwissen über die diesbezüglichen Zusammenhänge erwerben. Fachtermini werden ebenso wie fachspezifisches Wissen über die Kondratjew-Zyklen zur Beschreibung von Innovationsbrüchen vermittelt. Hierzu ist die Erstellung eines Tafelbildes ratsam. Ein Vorschlag hierfür ist in [M2](#) dargestellt. Anschlie-

¹ Im Folgenden Schüler genannt.

ßend soll zu einer Gruppenarbeit übergeleitet werden, die sowohl den **sektoralen Strukturwandel (M3)**, den **intrasektoralen Strukturwandel (M4)** und den **Zusammenhang von Strukturwandel und unserer Lebenswelt (M5)** thematisiert. Die Schüler sollen eine Posterpräsentation zu ihrem jeweiligen Gruppenthema erstellen und ihren Sachverhalt ansprechend präsentieren.

Die Gruppenarbeit setzt auf viele unterschiedliche Erarbeitungswege seitens der Schüler. Die Gruppe mit der Themenstellung zum **sektoralen Strukturwandel (M3)** soll anhand von kurzen Lebens- und Arbeitsbeschreibungen drei verschiedener Generationen den Umbruch von der Agrar- zur Dienstleistungsgesellschaft erarbeiten. In der Gruppe zum **intrasektoralen Strukturwandel (M4)** wird die Thematik mit Hilfe eines Medien-Mixes aus Sachtext, Zeitungsausschnitten sowie der Betrachtung von Bildern aufbereitet. Die Gruppe **Lebenswelt und Strukturwandel (M5)** erarbeitet ihre Thematik anhand eines Sachtextes und setzt sich konstruktiv mit Lösungsvorschlägen auseinander.

Für die Erarbeitung der Thematik sollten zwei Schulstunden angesetzt werden.

2.2 Legitimation der Zielauswahl

Der Strukturwandel ist nicht nur auf arbeitsweltliche Belange beschränkt – er berührt auch unsere alltägliche Lebenswelt. So profitierte nicht nur die Wirtschaft von der Entwicklung des Autos oder des Computers, sondern in nahezu jedem Haushalt ist inzwischen zumindest ein Personenkraftwagen und ein Computer vorhanden. Dass diese Innovationen vor einigen Jahren bedeutende Entwicklungssprünge darstellten, ist heute kaum noch bekannt. Von einem lebensweltlichen Standpunkt ist also eine Kenntnis um den Strukturwandel wichtig, da so die Bedeutung von wirtschaftlicher Innovation als Impulsgeber gesamtgesellschaftlicher Innovation deutlich werden kann.

Auch auf einer arbeitsweltlichen Ebene ist eine Kenntnis um den Strukturwandel wichtig, wobei hier sowohl vorteil- als auch nachteilhafte Entwicklungen durch Innovations-sprünge thematisiert werden müssen, z.B. die zunehmende Mechanisierung als Arbeitsvereinfachung, zugleich aber auch die daraus resultierende Vernichtung von Arbeitsplätzen.

Sowohl von einem lebensweltlichen als auch von einem arbeitsweltlichen Standpunkt gewinnt eine grundlegende Kenntnis um Bedeutung und Auswirkung des Strukturwandels eine hohe Relevanz und sollte Gegenstand der schulischen Bildung sein.

2.3 Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Hinweise

Der Wettbewerb innerhalb marktwirtschaftlicher Systeme sowie die internationale Arbeitsteilung produzieren eine fortwährende Veränderung wirtschaftlicher Strukturen, den Strukturwandel. Man kann ihn als ein Kennzeichen marktwirtschaftlicher Systeme werten.

Der Strukturwandel ist zumeist ein gesamtwirtschaftlicher Vorgang, wird aber zur Vereinfachung in mehrere Subkategorien unterschieden.

Zu nennen wäre beispielsweise der **sektorale Strukturwandel**. Hiermit wird der in allen entwickelten Volkswirtschaften seit dem 19. Jahrhundert zu beobachtende Umbruch von der Agrar- zur Industrie- und schließlich zur Dienstleistungsgesellschaft titulierte. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien spricht man auch verstärkt vom Umbruch zur Informationsgesellschaft.

Während der Strukturwandel auf einer übergeordneten Ebene durch den sektoralen Strukturwandel erklärt wird, finden auch innerhalb der Wirtschaftssektoren Veränderungsprozesse statt. Dieser **intra-sektorale Strukturwandel** umfasst z.B. den Umbruch in den Arbeitsprozessen, durch den immer mehr Arbeitskraft durch Maschinen verrichtet wird. Hiermit wird auch die Problematik, die der Strukturwandel mit sich bringt, angesprochen. Den sinnvollen Innovationen und Arbeitserleichterungen steht oftmals die Einsparung verschiedener Berufe gegenüber, unter denen vor allem gering qualifizierte Menschen leiden.

Auch dies deutet an, dass der Strukturwandel nicht nur auf wirtschaftliche Sachverhalte beschränkt ist. Er berührt auch unsere **Lebenswelt**, und dies auf doppelter Ebene. Zum einen gibt es Innovationen, die von der Wirtschaft ausgehen und unser Alltagsleben verändern, zum anderen müssen nicht alle Innovationen ihren Ursprung in wirtschaftlichen Entwicklungszusammenhängen haben. Der Strukturwandel hat zudem einen gewichtigen Einfluss auch auf alltagsweltliche Belange.

3. Literatur-/Linkhinweise

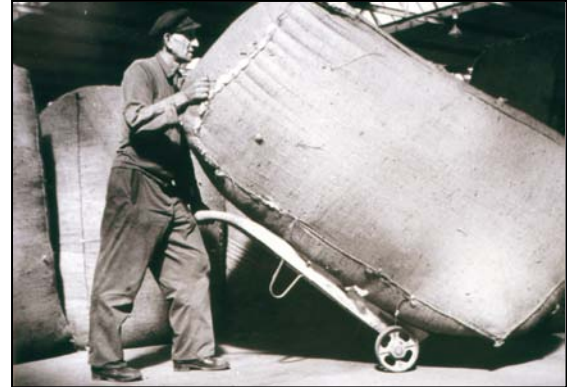
- Bachmann, Lore / Bachmann, Peter (2008): „Alt-Oldenburg... entdecken!“, zu finden unter <http://www.alt-oldenburg.de>.
- Follath, Erich (2006): Der Kampf um die Rohstoffe. Teil 1: Erdöl und Erdgas, in: Der Spiegel, 13(2006), S. 76 – 88.
- Grupp, Hariolf (2001): Bedeutung der Innovation – gestern und heute, zu finden unter http://www.fuks.org/fileadmin/download/transfer/kt24/kt24_inno.pdf
- Henseling, Karl-Otto / Penn-Bressel, Gertrude (2005): Siedlungsentwicklung und Umweltinanspruchnahme, in: Loske, Reinhard / Schaeffer, Roland (Hrsg.): Die Zukunft der Infrastrukturen. Intelligente Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung, Marburg: Metropolis.
- Hesse, Markus (2005): Welche Infrastruktur braucht die Verkehrswende?, in: Loske, Reinhard / Schaeffer, Roland (Hrsg.): Die Zukunft der Infrastrukturen. Intelligente Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung, Marburg: Metropolis.
- Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (Hrsg.) (2008): INSM-Wirtschaftslexikon ‚Strukturwandel‘, zu finden unter <http://insm-lexikon.de/strukturwandel.html>.
- Kaminski, Hans / Brettschneider, Volker / Hübner, Manfred u.a. (2007): Mehr Wirtschaft in die Schule. Herausforderungen für den Unterricht, Wiesbaden: Universum.
- Lahl, Uwe (2005): Der Container und die Globalisierung, in: Loske, Reinhard / Schaeffer, Roland (Hrsg.): Die Zukunft der Infrastrukturen. Intelligente Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung, Marburg: Metropolis.
- Ploetz, Karl Julius (2008): Der große Ploetz: Die Enzyklopädie der Weltgeschichte, 35. völlig neu bearbeitete Auflage, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pulkrabek, Bettina / Koch, Michael / Eggert, Katrin (2008) (Hg.): Wirtschaft im Hafen. Schülerarbeitsheft, Oldenburg: Institut für Ökonomische Bildung.

4. Unterrichtsmaterialien

- [M1: Strukturwandel – Begriffserklärung und Kondratjew](#)
- [M2: Mögliches Tafelbild zu M1](#)
- [M3: Gruppe 1: Der sektorale Strukturwandel](#)
- [M4: Gruppe 2: Der intrasektorale Strukturwandel](#)
- [M5: Gruppe 3: Lebenswelt und Strukturwandel](#)

Strukturwandel: Ein vielschichtiger Begriff

Mit dem Begriff „Strukturwandel“ werden die Veränderungen wirtschaftlicher, sozialer und gesellschaftlicher Strukturen beschrieben. Es handelt sich dabei um ein globales Phänomen, das alle Länder durchlaufen. Die Modernisierung der Technik bedingt z.B. am Hafen, dass – wo früher Männer die Schiffe von Hand be- und entluden – heute die Ladebrücken einen Großteil dieser anstrengenden Tätigkeit übernehmen können.



Betrachtest du unseren Alltag, so sind auch hier vor allem technische Veränderungen (sogenannte „**Innovationen**“) zu sehen. Früher gab es beispielsweise sehr viele Arbeitsplätze, die nur wenig Bildung voraussetzten (z.B. der oben angesprochene des Hafentarbeiters). Heute ist Bildung sehr viel wichtiger, da der Großteil unserer heutigen Berufe nur noch mit einem Schulabschluss und anschließender Lehre oder einem Studium ausgeführt werden kann. Durch die technische Innovation werden zudem immer weniger Arbeitskräfte gebraucht, denn ein Großteil dieser Arbeiten wird heute durch Maschinen vorgenommen.

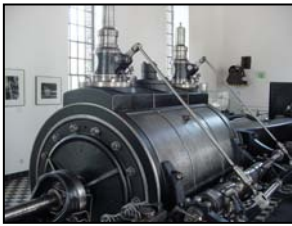


Was bedeutet „Innovation“?

Innovation ist aus den lateinischen Begriffen *novus* „neu“ und *innovatio* „etwas neu Geschaffenes“ abgeleitet. Es heißt wörtlich etwa „Erneuerung“. Im Deutschen wird der Begriff heute verwendet, um neue Ideen und Erfindungen sowie deren wirtschaftliche Umsetzung zu beschreiben.

Der Kondratjew-Zyklus

Die Kondratjew-Zyklen Der russische Wirtschaftswissenschaftler Nikolai Dmitrijewitsch Kondratjew legte 1926 ein Modell vor, mit dem sich der Strukturwandel beschreiben ließ. Ihm zu Ehren wird das Modell heute „Kondratjew-Zyklus“ genannt. Nach seinen Beobachtungen erfolgte die Innovation – also die Veränderung und Verbesserung wirtschaftlicher Strukturen – in Wellen, die etwa 40 bis 60 Jahre dauern. Es folgt also Welle auf Welle (der sogenannte „Zyklus“ während immer neue Veränderungen eintreten. Das Schaubild zeigt dir, wie diese Veränderungen bisher erfolgten:

**ab 1780 Einführung der Dampfmaschine**

In der Industrie konnten jetzt Maschinen die Arbeit übernehmen, so dass z.B. Kleidung viel einfacher und schneller hergestellt werden konnte.

**ab 1840 Einführung der Eisenbahn**

Durch die Eisenbahn konnten Menschen und Güter weite Strecken schnell zurücklegen.

**ab 1890 Einführung der Elektrizität**

Der elektrische Strom führte zur Entwicklung des Elektromotors, des Radios, des Telefons und der elektrischen Beleuchtung.

**ab 1940 Einführung des Autos**

Das Auto wurde zwar schon früher erfunden, aber ab 1945 stand es nach und nach immer mehr Menschen zur Verfügung.

**seit 1980 Einführung des Computers**

Seit den 1980er Jahren gibt es den Computer und etwas später das Internet, die heute viele Menschen ganz selbstverständlich nutzen.

**Was bedeutet „Zyklus“?**

Zyklus ist aus dem Altgriechischen abgeleitet und bedeutet in dieser Sprache „Kreis“. Der Plural ist „Zyklen“. In unserem heutigen Sprachgebrauch wird der Begriff verwendet, um eine Wiederholung von Geschehnissen zu verdeutlichen. Das bedeutet, ein Ereignis tritt immer wieder ein, nachdem eine gewisse Frist abgelaufen ist.

Strukturwandel = Veränderung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Strukturen

Strukturwandel ist ein globales Phänomen, betrifft also die ganze Welt

Beispiele:

- menschliche Arbeitskraft wird durch Maschinen ersetzt
- Bildung wird für die Ausübung eines Berufs immer wichtiger
- durch der Einsatz von Maschinen werden viele Arbeitsplätze eingespart

Kondratjew-Zyklen

Strukturwandel erfolgt „zyklisch“, also in aufeinanderfolgenden Wellen

ein Zyklus dauert 40 bis 60 Jahre

wichtige Innovationen bisher:

ab 1780: Einführung der Dampfmaschine (z.B. mechanische Webstühle)

ab 1840: Einführung der Eisenbahn

ab 1890: Einführung der Elektrizität

ab 1940: Einführung des Autos

ab 1980: Einführung des Computers

Gruppe 1: Der sektorale Strukturwandel

Frau Anna Lüder (geb. 1910)

Ich wurde in Kleefeld, einem kleinen Dorf in der Nähe von Oldenburg, geboren. Meine Eltern besaßen einen Bauernhof mit Ackerbau, einigen Kühen, Schweinen und Hühnern.

1926 habe ich geheiratet, doch mein Mann ist 1944 als Soldat vor Stalingrad gefallen. Er hatte vor dem Krieg im Schlachthof am Stau gearbeitet. Ich stand mit meiner Tochter Rike ganz alleine da und musste sehen, wie ich uns durchbringe.

Ich habe dann in der Konservenfabrik von Johann Bruns an der Donnerschweer Straße gearbeitet. Die Konserven wurden an andere Firmen in der Stadt verkauft, die damit die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Region verpackten und auslieferten. Rike half auf einem Hof im Umland aus. Als Lohn bekam sie meist einen Beutel Kartoffeln. Ähnliche Arbeiten verübten viele junge Menschen, und ohne die vielen Arbeitsstellen bei der Landwirtschaft im Umland hätten viele Oldenburger weder Einkommen noch genug zu Essen gehabt.



Frau Rike Hinrichs, geb. Lüder (geb. 1932)

Ich musste schon früh arbeiten. Schon als ich sehr klein war half ich meiner Mutter bei der Hausarbeit. Ich erinnere mich aber besonders gut an die Zeit direkt nach dem Krieg, denn da habe ich auf einem Hof im Umland gearbeitet, weil wir das zusätzliche Einkommen zum Überleben brauchten. Ich muss sagen, dass mir die Arbeit Spaß gemacht hat. Vor allem die Bäuerin ist immer sehr herzlich und gut zu mir gewesen. Aber das soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass es schwere Arbeit war. Und ich musste jeden Tag eine halbe Stunde zu Fuß zum Hof laufen, denn ein Auto oder ein Fahrrad besaßen meine Mutter und ich nicht.

Später bekam ich zunächst wie meine Mutter eine Anstellung in der Konservenfabrik Johann Bruns. Hier lernte ich auch meinen späteren Ehemann Michael kennen, den ich 1960 geheiratet habe. Aber die Landwirtschaft verlor in ganz Deutschland zunehmend an Bedeutung, und viele Firmen, die mit ihr zu tun hatten, mussten schließen. Auch die Konservenfabrik. Zum Glück wurden zur gleichen Zeit viele Industriebetriebe neu eröffnet, und Michael fand Arbeit bei der Maschinen-



Gruppe 1: Der sektorale Strukturwandel**M3**

fabrik Beeck, die am Oldenburger Hafen ein großes Fabrikgelände errichtet hatte. Ich selbst ging nicht mehr Arbeiten, sondern kümmerte mich zunächst um die Erziehung unserer Tochter Alexandra. Als sie 14 Jahre alt war, nahm ich wieder eine Stelle auf Teilzeit an. Auch Michael musste seinen Beruf später noch einmal wechseln.

Alexandra Hinrichs (geb. 1962)

Ich bin in Oldenburg aufgewachsen und habe dort ein Gymnasium besucht. Lange wusste ich nicht, welchen Beruf ich später einmal ausüben wollte. Tierärztin oder Architektin, das hätte mich interessiert, aber daran störte mich das lange Studium. So habe ich zunächst eine Ausbildung zur Bürokauffrau bei CeWe Color gemacht. Das Unternehmen hatte sich



auf Fototechnik spezialisiert. Später wollte ich mich aber noch einmal beruflich verändern. Da Dienstleistungen immer bedeutender wurden, habe ich eine Stelle in einem Reisebüro angenommen. Hier arbeite ich heute noch. Mein Mann Robert ist als freier Berater für Wirtschaftsunternehmen tätig und berät verschiedene Firmen in und um Oldenburg.

Aufgaben

Eure Aufgabe ist es, ein Plakat über eure Arbeitsergebnisse anzufertigen und dieses Plakat zu präsentieren. Bearbeitet zunächst die folgenden Fragen und stellt eure Ergebnisse dann übersichtlich auf dem Plakat dar. Bestimmt Sprecher, die das Plakat anschließend vorstellen.

- 1. Beschreibt die typischen Arbeitsplätze, an denen die drei Generationen gearbeitet haben. Stellt dabei auch die Unterschiede zwischen den Arbeitsweisen (z.B. industrielle Fertigung, Büroarbeit, ...) dar.**
- 2. Bringt eure Antworten in Verbindung mit den drei Wirtschaftssektoren, die ihr aus dem früheren Unterricht kennt. Beschreibt die Entwicklung.**
- 3. Warum wird der Prozess „sektoraler Strukturwandel“ genannt?**
- 4. Listet Vorteile und Nachteile des sektoralen Strukturwandels auf.**
- 5. Stellt kurz in Stichpunkten dar, welche Bedeutung der sektorale Strukturwandel für die Entwicklung der Wirtschaft und der Menschen einnimmt.**

Gruppe 2: Der intrasektorale Strukturwandel

Der Container

Er ist 2,44 Meter breit, 2,59 Meter, 6,10 Meter lang und nicht besonders hübsch, aber ein unverzichtbarer Bestandteil unseres internationalen Warenhandels. Nichts hat die Art, wie wir unsere Güter um die Erde verschiffen, mehr geprägt als der Container. So werden täglich Waren in über 15 Millionen 40 Fuß-Containern um die Welt bewegt, rund zwei Drittel des weltweiten Warenverkehrs entfallen auf den Containertransport.

Im Jahr 1956 führte der US-Amerikaner Malcolm McLean den Container für den Güterverkehr ein, und zunächst wurden Containerschiffe abschätzig als „Schachtelschiffe“ bezeichnet. Bis dahin wurden Waren zumeist mit Stückgutfrachtern umgeschlagen. Die Waren wurden einzeln (wenn es sich um große Güterstücke handelte) oder in Kisten bzw. Säcken (bei mehreren kleinen Dingen) in das Schiff geladen. Allerdings waren diese Kisten nicht genormt, konnten also unterschiedliche Größen haben. Der Platz im Laderaum konnte dadurch nicht perfekt ausgenutzt werden, und die Arbeiter mussten sehr viel planen, um den Laderaum wenigstens annähernd vollständig ausnutzen zu können.

Welche Errungenschaft der Container also darstellt, wird bereits deutlich. Der Laderaum auf Schiffen kann dank der Container optimal ausgenutzt werden, und durch spezielle Sicherungsmaßnahmen an den Containern können sie sogar auf Deck gestapelt werden. Mit speziellen Verladekränen lassen sich die Container schnell entladen, und zum Weitertransport können sie einfach auf LKW oder Bahnwaggons gehoben werden, ohne das ein Umladen stattfinden muss.



Die Bedeutung der Innovation

Das Interesse an Innovationen ist groß und wird auch weiterhin wichtig für die Wirtschaft bleiben, bestätigt Dr. Hariolf Grupp, der stellvertretende Leiter des Fraunhofer-Instituts für Systemtechnik und Innovationsforschung. Gerade die Globalisierung und die hohe Arbeitslosigkeit stärken die Bedeutung von Innovation und Strukturwandel.

frei formuliert nach Hariolf Grupp: Zur Bedeutung der Innovation – gestern und heute



Vertrauen schaffen in Zeiten der Krise

Wie Deutschland weiter auf Erfolgskurs bleiben kann. Ein Gastbeitrag zum Jahreswechsel von Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Darüber hinaus ermöglicht das Klimapaket eine Förderung neuer, hocheffizienter Kraftwerke. Damit können wir die dringend notwendige Modernisierung des Kraftwerkparks in Deutschland unterstützen.

Die Herausforderungen sind ebenso groß wie die Chancen. Die deutsche Industrie ist mit hohen Effizienzstandards, ausgeprägtem Wissen und hohem Innovationspotenzial sehr gut aufgestellt.

Angela Merkel, zitiert nach Handelsblatt Nr. 251 vom 30.12.08, Seite 2 (Auszug - leicht abgeändert)



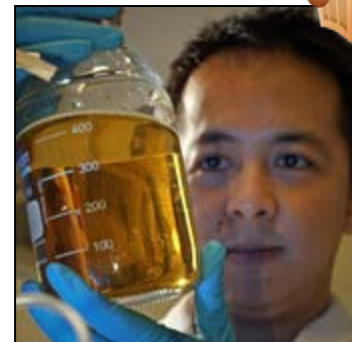
Was bedeutet „Effizienz“?

Effizienz ist aus dem lateinischen Begriff *efficere* „zustande bringen“ abgeleitet. Der Begriff beschreibt eine bestmögliche Ausnutzung einer Möglichkeit. Im wirtschaftlichen Sinn bedeutet das z.B., das ein Unternehmen mit einem Produkt hohen Gewinn macht und es gleichzeitig schafft, die Produktionskosten auf einem Minimum zu halten.



Wirtschaft drängt auf Steuerbonus für Forschung

Die Wirtschaft hat ihre Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) 2007 um knapp drei Prozent auf 53,5 Mrd. Euro gesteigert. Doch nun könnten Unternehmen in der Krise den Rotstift ansetzen. Der Stifterverband fordert eine Steuergutschrift von zehn Prozent.



Jeder dritte Industrieforscher und Entwickler arbeitet für die krisengeplagte Automobilindustrie. Hambrecht appellierte nachdrücklich, jetzt nicht wie in früheren Krisen nachzulassen: "Unternehmen dürfen trotz sich leerender Auftragsbücher nicht an Forschung und Entwicklung sparen." Denn hohe Forschungs- und Entwicklungsausgaben stärken die Wettbewerbsfähigkeit.

Barbara Gillmann, zitiert nach Handelsblatt.com am 16.12.2008 (Auszug)

Der Produktionsablauf in der Automobilindustrie – früher und heute



Schaut euch im Internet folgende Bilder an:

Produktion bei Porsche – früher:

<http://www.porsche.com/filestore.aspx/normal.jpg?pool=germany&type=galleryimage&id=90120d6f-9f30-4963-8ed5-565c4290408c&lang=none&filetype=normal>

Produktion bei Porsche – heute:

<http://www.porsche.com/filestore.aspx/normal.jpg?pool=germany&type=galleryimage&id=cbf52255-b1b7-47bc-af3f-31b1feb6f2d9&lang=none&filetype=normal>

Aufgaben

Eure Aufgabe ist es, ein Plakat über eure Arbeitsergebnisse anzufertigen und dieses Plakat zu präsentieren. Bearbeitet zunächst die folgenden Fragen und stellt eure Ergebnisse dann übersichtlich auf dem Plakat dar. Bestimmt Sprecher, die das Plakat anschließend vorstellen.

1. Beschreibt, weshalb der Container den internationalen Warenhandel revolutioniert hat. Beschreibt die Vorteile, die er im Vergleich zum bis dahin genutzten Transportsystem mit sich brachte.
2. Warum sind Innovationen wichtig für die Wirtschaftsentwicklung? Argumentiert und belegt eure Antwort mit den Zeitungstexten.
3. Die Erfindung von Industrierobotern war eine bedeutende intrasektorale Innovation. Welche Vor-, aber auch Nachteile brachte dieses neue Fertigungsverfahren mit sich? Ihr könnt das Porsche-Arbeitsmaterial benutzen (oben), um die Frage zu beantworten.
4. Warum werden diese Vorgänge als „intrasektoraler Strukturwandel“ bezeichnet? Denkt an frühere Unterrichtseinheiten zum Thema „Wirtschaftssektoren“.



Tipp: *Intra* kommt aus dem lateinischen und bedeutet auf deutsch „innerhalb“.

Was bedeutet dann „intrasektoral“?

Gruppe 3: Lebenswelt und Strukturwandel

Die Menschen sind auf vielfältige Weise vom Strukturwandel betroffen. Nicht nur an unserem Arbeitsplatz begegnen uns Innovationen und Modernisierung. Aus dem heutigen Alltag ist beispielsweise das Auto nicht mehr wegzudenken. Die massenhafte Einführung des Autos ab 1940 gilt als so bedeutende Innovation, dass sie als Start eines neuen Kondratjew-Zyklus gesehen wird. Und nicht nur den Transport von Waren hat das Auto revolutioniert, nein, auch unser Leben wurde mit dem Auto um Möglichkeiten erweitert.



Die Wirtschaft muss aber nicht immer Ausgangspunkt für den Strukturwandel sein, auch wenn dies der weitaus häufigere Fall ist. So gibt es weitere Innovationen, die ihren Ursprung in politischen Erwägungen oder einfach in dem Ziel des Fortschritts unserer Spezies haben: Die Raumfahrt wäre hierfür ein Beispiel. Auch wenn die Raumfahrt heute wirtschaftlich genutzt wird, so war der ursprüngliche „Startschuss“ für den Weg der Menschheit ins All nicht mit wirtschaftlichen Zielen verknüpft, sondern ist eher auf politische und technische Erwägungen zurückzuführen.

Nun könnte man annehmen, wer sich auf die Neuerungen des Strukturwandels einlässt und ihnen folgt, wird am besten mit seinem Leben zurechtkommen. Dies ist einerseits auch richtig. Aber es gibt auch sehr viele Beispiele, in denen der Strukturwandel falsch eingeschätzt wurde und deshalb grobe planerische Fehler begangen wurden.

In den USA glaubte man beispielsweise so sehr an die Durchsetzung des Autos, dass man in manchen Städten jede Verkehrsplanung auf das Auto ausrichtete. Es wurden kein öffentliches Verkehrsnetz (Busse, Straßenbahnen usw.) eingerichtet und teilweise sogar auf Bürgersteige verzichtet. Ein schwerer Fehler, denn wegen der Verteuerung der Benzinpreise und durch das steigende Umweltbewusstsein der Bevölkerung erweist sich diese Planung heute als wenig vorteilhaft. Man versucht diese Fehler zu korrigieren, aber die Lösungen sind meist teuer und mit großen Hindernissen verbunden. In Houston beispielsweise wäre die Einrichtung eines kleinen Straßenbahnnetzes beinahe am Widerstand der Politiker gescheitert – man fürchtete wirtschaftliche Einbußen, weil das Geld für die Einrichtung der Bahn nur auslän-



dischen Firmen (z.B. Siemens und Bombardier) zufließen würde. Die USA besitzen nämlich kein einziges Unternehmen, das eine derartige Technik zur Verfügung stellen könnte – auch dies ist eine Folge der falschen Entwicklungseinschätzung des Autos.



Aber auch in Deutschland gab es Fehleinschätzungen bezüglich des Strukturwandels, allerdings nicht so schlimm wie in den USA. Als Folge des sektoralen Strukturwandels, also der Verschiebung von einer landwirtschaftlich geprägten Wirtschaft zu einer industriellen bzw. später dienstleistungsorientierten Wirtschaft waren die Menschen vermehrt vom Land in die Städte gezogen, die als Zentren der Wirtschaftsentwicklung Arbeit und Wohnraum versprachen. Seit dem Ende des zweiten Weltkriegs ist ein gegensätzlicher Trend zu beobachten. Da in den dicht besiedelten Städten die Wohnqualität beeinträchtigt ist (hohe Siedlungsdichte, hohe Arbeitslosigkeit, Lärm, Mangel an Freiräumen), ziehen die Leute vermehrt wieder auf das Land zurück („Wohnen im Grünen“). Hier wurde die Gelegenheit verpasst, die im Zuge des Strukturwandels gestiegene Bedeutung von Städten auch durch geeignete Stadtplanungen zu sichern. Auch auf dem Land kam es zu Fehlplanungen. Die Gemeinden sind auf Einnahmen angewiesen, die nicht nur aus den Steuern der Bürger, sondern gerade auch aus den Gewerbesteuern stammen. Sie versuchen also, möglichst viel Gewerbefläche anzubieten, in der Hoffnung, Unternehmen in die Stadt zu locken. Man hoffte, viele Gewerbebetriebe anlocken zu können – was nicht der Fall war. Viele Gewerbegebiete in ländlichen Gebieten liegen brach (spöttisch „beleuchtete Wiesen“ genannt) – die Kosten für diese Projekte trägt der Steuerzahler.

Aufgaben

Eure Aufgabe ist es, ein Plakat über eure Arbeitsergebnisse anzufertigen und dieses Plakat zu präsentieren. Bearbeitet zunächst die folgenden Fragen und stellt eure Ergebnisse dann übersichtlich auf dem Plakat dar. Bestimmt Sprecher, die das Plakat anschließend vorstellen.

- 1. Beschreibt, weshalb der Strukturwandel nicht nur Folgen für die Entwicklung der Wirtschaft hat, sondern auch für das Leben der Menschen.**
- 2. Warum können Fehleinschätzungen des Strukturwandels ernste Probleme mit sich bringen? Geht bei der Beantwortung dieser Frage in folgenden Schritten vor:**
 - a. Beschreibt die planerischen Fehler und die Folgen, die die fehlerhafte Entwicklungseinschätzung des Autos in den USA nach sich zog.**
 - b. Beschreibt, welche Folgen die zunehmende Konzentration der Bevölkerung auf die großen Städte für die Lebensqualität der Bewohner hat.**
 - c. Beschreibt die planerischen Fehler und die Folgen der Zunahme von ungenutzten Gewerbeflächen in ländlichen Gebieten.**
- 3. Wie kann man heute diese Planungsfehler beheben? Erarbeitet Lösungsvorschläge für die Punkte 2a bis 2c.**